

# AMERIKANISCHES

anzählt von Fintu Sipfju

## Das Gespräch von den Ahnen

Man saß auf hochlehnigen Stühlen und speiste mit schwerem Silbergerät . . .: Abendessen im Hause einer sehr alten, sehr vornehmen, ahnenstolzen Londoner Familie. Unter den Gästen, ganz oben an der Tafel, auch ein Amerikaner: smart und überlegen, Inbegriff der Zähigkeit und Tatenlust.

Gegen Ende des Dinners langte der Gastgeber in die Rocktasche und brachte eine Silbermünze zum Vorschein. Ein allgemeiner Stillstand des Gesprächs trat ein, alle erwarteten irgendeine Taschienspielerei und schauten gespannt in das aristokratisch-schmale, ein wenig müde Gesicht, das von wohlfrisiertem weißen Haar umrahmt war. Aber es kam anders.

„Sehen Sie das Bild des Königs, hier auf dem Schilling?“ wandte sich der alte Herr mit seiner schon etwas zitterigen Stimme an den Gast von jenseits des Meeres. „Der machte meinen Ur-Urgroßvater zum Lord . . .“

Mit einem kaum sichtbaren Lächeln förderte der Amerikaner seinerseits ein Geldstück aus der Westentasche zutage und antwortete:

„Sehen Sie den Indianer auf der Münze? Der machte meinen Ur-Urgroßvater zu einem Engel . . .“

★

## Allgemeinbildung schwach

Ein wahres Histörchen aus einer amerikanischen Sonntagsschule, erzählt nach dem Bericht der „Washington Post“.

„Ach bitte,“ fragt einer den Lehrer, „wie groß ist eigentlich die Entfernung von Mekka nach Medina? Ich habe zwar die beiden Orte schon oft nennen hören, weiß aber nicht, wie weit sie auseinanderliegen . . .“

Bevor der Lehrer antworten kann, fragt eine Stimme aus dem Hintergrund dazwischen:

„Sind denn Mekka und Medina überhaupt Ortsnamen?“

„Aber natürlich!“

„Das ist mir neu. Ich habe immer gedacht, sie wären Mann und Frau, so wie Sodom und Gomorra . . .“

★

## Wie sag' ich's meinem Kinde? . . .

„Eine verdammt peinliche Sache, kann ich dir sagen,“ klagte der Stammbaumforscher einem Freunde, „da soll ich der Frau Johnston die Ahnentafel zusammenstellen und zerbreche mir den Kopf, wie ich's ihr beibringe, daß einer ihrer Verwandten, von dessen Existenz sie keine Ahnung hat, ausgerechnet auf dem Elektrischen Stuhl endete . . .!“

„Halb so schlimm,“ beruhigte ihn der Freund, „du schreibst einfach, daß der Betreffende an einem unserer öffentlichen Institute den Lehrstuhl für angewandte Elektrizität innehatte“ . . .“

(Fortsetzung im Inseratenteil)